

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Ämter Rhede, Dingden, Viedern und Werth

47. Jahrgang

Montag, 23. Dezember 1918

Nummer 298

Die Neuordnung im Reich. Die bestochenen Volksbeauftragten.

Wir brachten vor einiger Zeit die Meldung von dem Funkpruch Joffes, in dem dieser behauptete, die Volksbeauftragten Barth und Haase hätten ansehnliche Summen für die Durchführung des Umsturzes in Deutschland von der russischen Regierung erhalten. Barth und Haase haben sich dann etwas gewunden aus der Sache herausziehen wollen.

Aber wie es immer geht: Lügen haben kurze Beine! In einem zu unserer Kenntnis gelangten Funkpruch Joffes vom 15. Dezember d. J. „an alle Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands“ werden die Herren Haase, Barth und Cohn vor aller Öffentlichkeit als Lügner gebrandmarkt. Joffe stellt in seinem Funkpruch fest, daß es den Volksbeauftragten Barth, dem er die zum Ankauf von Waffen bestimmten Gelder nicht unmittelbar habe ausbezahlt können — da dieser Herr ihm kein großes Vertrauen einflößte — ganz genau bekannt war, daß die ihm übergebenen mehreren hunderttausend Mark von ihm (Joffe) stammten. Joffe stellt ferner fest, daß Haase und seine politischen Freunde russisches Material für ihre Reichstagsreden empfangen und daß sie finanzielle Beihilfe für den Verlag von Druckschriften erhalten haben. Endlich stellt Joffe fest, daß der unabhängige Abg. Dr. Cohn (Nordhausen) 700 000 Rubel zur Förderung der deutschen Revolution erhalten hat, daß Cohn ferner ein Depot von 10 Millionen Rubel zu gleichen Zwecken erhalten hat. Endlich hat Cohn auch noch 200 000 Rubel zur Hilfeleistung an die in Deutschland verbliebenen Russen bekommen.

(Unsere Feldgrauen müssen es wissen, die Unabhängige Sozialdemokratie nahm Geld an von den Russen, um ihren Brüdern, wenn sie aus dem Feldzuge heimkehrten, einen „warmen Empfang“ zu bereiten.)

Schluß der Reichskonferenz der A- und E.-Räte.

Die einheitliche deutsche Republik abgelehnt.

Berlin, 21. Dez. In der gestrigen Sitzung des Kongresses der A.-R. erklärte sich die Versammlung in namenlicher Abstimmung mit 238 gegen 115 Stimmen damit einverstanden, daß es bei der gestrigen Erklärung über die Befugnisse des Rates der Volksbeauftragten sein Bewenden haben solle. Nach dieser Erklärung steht also dem Rate der Volksbeauftragten das Recht zu, selbstständig Gelehe zu erlassen und dem Vollzugsrat vorzulegen. Ein Antrag auf Auflösung der bundesstaatlichen Verfassung und der einzelstaatlichen Grenzen und Errichtung einer großen deutschen Republik wurde abgelehnt, unter zwar unter Hinweis auf den historisch gewordenen Charakter des Deutschen Reiches. Sodann wurde die Beantwortung der Frage der Sozialisierung der Betriebe begonnen. — Ein Antrag, durch den die Regierung aufgefordert wird, die dazu reifen Betriebe, insbesondere die Bergwerke, unverzüglich zu verstaatlichen, wird einstimmig angenommen.

Kurz nach 3 Uhr sprach Leinert das Schlußwort. Vorher rief noch einmal die rote Wut der ohnmächtig Enttäuschten durch den Saal. Ein Soldatenrat von der Front hat den Antrag auf Vereinigung der beiden feindlichen Brüder als würdigen Abschluß des Kongresses gestellt. Er gießt Del in den schon den ganzen Vormittag schmelzenden Groll. Niemals! geifert Debedour, unterstützt von dem Chor seiner Genossen mit dem ganzen Haß des Draußenstehenden gegen die Genossen auf der Ministerbank. Scheidemann hat den Mut, der entseelten Leidenschaft entgegenzutreten. Das gibt den Claqueuren auf den Tribünen das Signal zum Eingreifen. Man pfeift, gröhlt, brüllt: Schieber, Massenmörder, Verräter. Das Glöckchen des Präsidenten verläutelt regelmäßig Scheidemann Ruhe zu verschaffen. Göttemann muß das Anerkenntnis räumen: Sie

wollen mich nicht hören. Nun, das deutsche Volk wird ihnen am 19. Januar Antwort geben.

Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik.

W.B. Berlin, 21. Dez. (Aml. Telegr.) Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik hat sich konstituiert und die Geschäfte für das Reich und Preußen übernommen. Sein Bureau befindet sich vorläufig im Herrenhaus, Leipziger Straße. Der Vollzugsrat der Arbeiter- und Soldatenräte Groß-Berlins führt die Geschäfte für die Groß-Berliner Angelegenheiten im Abgeordnetenhaus weiter. — Alle Vollmachten und Legitimisationen, die vom Vollzugsrat ausgestellt sind, verlieren am 28. Februar ihre Gültigkeit. Vollmachten für Angelegenheiten des Reiches und Preußens werden vom Zentralrat der Republik neue Vollmachten für Groß-Berliner Angelegenheiten von dem Vollzugsrat der Arbeiter- und Soldatenräte Groß-Berlins ausgestellt.

Die Wahlen zur preussischen Landesversammlung.

W.B. Berlin, 21. Dez. (Aml. Telegr.) Die von der preussischen Regierung beschlossene Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung lehnt sich eng an das Reichswahlgesetz an. Die Mitglieder der Landesversammlung werden in allgemeinen und mittelbaren gleichen und geheimen Wahlen nach den Grundzügen der Verhältniswahl gewählt. Wahlberechtigt sind alle deutschen Männer, einschließlich Personen des Soldatenstandes und Frauen, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben. Die Wahlschließungsgründe sind die gleichen wie im Reichswahlgesetz. Wählbar sind alle Wahlberechtigten, die am Wahltag seit mindestens einem Jahr Preußen sind. Auf 100 000 Einwohner entfällt im allgemeinen ein Abgeordneter. In 23 Wahlkreisen, die sich an die Provinz und Regierungsbezirke anlehnen, werden insgesamt 401 Abgeordnete gewählt. Die Wahlen finden am 26. Januar statt.

Schlesien Republik?

W.B. Breslau, 21. Dez. Die oberste Reichs-Zentrums-Zentrale enthält in ihrer Ausgabe vom 18. Dez. eine übereinstimmend lautende Erklärung, die die „Republik einer unabhängigen Republik Oberschlesiens unter der Garantie Deutschlands, Polens und des tschechischen Staates“ fordert. Hierzu teilt das polnische Kattowitzer Blatt „Gazette Ludowa“ vom 20. Dezember mit, daß die Anhänger dieser Idee bereits drei Abende nach Prag geschickt hätten, um mit Masaryk zu verhandeln. Dieser erklärte, daß die Tschechen Anspruch auf Teile Oberschlesiens machten, aber einer Republik Oberschlesiens sympathisch gegenüberstünden. Alles hänge von der Entente ab. Er sandte einen Kurier nach Paris, um über diese Frage Befehle zu erhalten. Merkt endlich die preussische Regierung, wohin die unbedachten Maßnahmen ihrer radikalen Mitglieder, vor allem Hoffmanns, führen? — Zum Zerfall der deutschen Einheit.

Verstaatlichung.

W.B. Karlsruhe, 21. Dez. Nach der „Badischen Landeszeitung“ beschloß die badische vorläufige Regierung, den Betrieb des Wurgtal-Kraftwerkes nicht der mittelbadischen Gesellschaft (bestehend aus den Städten Karlsruhe, Bruchsal, Rastatt und drei Privatgesellschaften) zu übertragen, sondern ihn durch den Staat selbst zu besorgen.

Die kritische Lebensmittellage Deutschlands.

Zürich, 21. Dez. Der Berichterstatter des Welt Journal gibt eine Schilderung seiner Eindrücke, die er bei seiner Reise im Rheinlande empfangen habe. Danach sei die Lage der Lebensmittelversorgung außerordentlich ernst. Alle gegenteiligen Behauptungen, die in der französischen Presse aufgetaucht sind, müssen als unrichtig bezeichnet werden. Das Bestehen einer großen Krise ist nicht zu leugnen. Dabei sei die Lage in den Rheinlanden noch nicht am schlimmsten und jedenfalls günstiger, als in den

Gebieten der Elbe und der Spree. Das Journal gibt ebenfalls eine ernste gehaltene Schilderung seines in Deutschland weilenden Vertreters, der besonders den furchtbaren Zustand des Eisenbahnmateriells hervorhebt. Eine Besserung dieses entsetzlichen Zustandes sei nicht abzusehen. Hoovers Telegramm gestrichelt.

London, 22. Dez. „Nation“ meldet, das Telegramm, in welchem Hoover sich über die Waffenstillstandsbedingungen beir. Lebensmittellieferung Deutschlands ablehnend geäußert haben soll, sei gefälscht. Hoover hat vielmehr erklärt, Deutschland könne für sich selbst sorgen, falls man ihm die Möglichkeit dazu ließe. Die Blockade müsse aufgehoben werden, damit Deutschland Nahrung aus Skandinavien und Getreide aus Argentinien bekommen könne.

Wiederaufbau des Wirtschaftslebens.

Gegen die Lohnsteigerungen.

Berlin, 21. Dez. Die außerordentlich hohen Lohnsteigerungen, die gegenwärtig an der Tagesordnung sind, stellen nur eine scheinbare Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Arbeiters dar. Sein Einkommen wird lediglich nominell aufgebessert; in Wahrheit führt die Erhöhung nur zu einem noch stärkeren Anstieg der Lebensmittel- und späterhin der Rohstoff- und Mietspreise. Es ist hohe Zeit, daß die Lohnsetzung wieder in die Bahn des Tarifvertrages zurückkehrt und gewerkschaftlichen Einflüssen zugänglich wird. Ebenso muß die Anordnung von Arbeitsniederlegungen, für die der gegenwärtige Augenblick sicher so ungünstig wie möglich gewählt ist, ausschließlich den Berufsvereinen der Arbeiter überlassen bleiben. Von dem Unternehmer muß seiner Arbeiter verlangt werden, aber auch von deren Seite ist Rücksicht auf die Produktivität des Betriebes zu nehmen, ohne die kapitalistische Wirtschaftsführung ebenso unmöglich wie die Vergeßlichkeit ist.

Das Amt für Demobilisierung als Revolutionswirtschaftsamt.

Berlin, 21. Dezember.

Der Staatssekretär des Amtes für Demobilisierung Dr. Roeth hielt gestern vor Pressevertretern eine längere Rede, worin er die Ziele seines Amtes entwickelte. Es ist gedacht als Amt zur Beseitigung der Revolutionschäden im Wirtschaftsleben. Seine Ziele lassen sich in folgenden zwei Punkten zusammenfassen: erstens, in der Wirtschaft des alten Systems die Menschen so rasch wie möglich notwendig vorläufig unterzubringen und zweitens die vor dem Zusammenbruch stehende Wirtschaft nicht völlig zusammenbrechen zu lassen. Das Amt lehnt daher auch Experimente mit Sozialisierung ab und treibt keine Politik der Übergangswirtschaft, sondern zunächst eine Revolutionswirtschaft, wenn ich mich so ausdrücken darf. Wenn diese überwunden ist, sollen Vorbereitungen getroffen werden, um die Kriegswirtschaft auf Friedenswirtschaft umzustellen. Ob diese zweite Stufe unserer Tätigkeit jedoch schon etwas endgültiges schaffen kann, ist jetzt noch nicht zu übersehen.

Zunächst sind Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen für die aus den Rüstungsbetrieben ausscheidenden Arbeiter und ferner für die aus dem Heere frei werdenden Menschen. Erst dann können wir dem Arbeiter gegenüber auch mit Forderungen auftreten, wenn das Amt die Möglichkeiten hat, Arbeit zu schaffen. Diese Möglichkeit ist jedoch in der Industrie sehr begrenzt. Das liegt zuerst in der Rohstoffnot, ferner aber auch in der fälschlichen Rohstofflage. Durch Einfuhr aus dem Ausland konnten 25 bis 30 Prozent der Arbeiter etwa auf sechs Monate beschäftigt werden. Da gegen steht es sehr schlimm in den Betrieben aus, die auf die inländische Rohstoffgewinnung angewiesen sind. An das Amt treten daher Wünsche nach Rohstoffarbeiten heran, die vom Staat vergeben werden sollen. Diese Vergabe kann aber nicht die Grenze überschreiten, die durch unsere Rohstofflage gezogen ist. Das Amt steht

daher seine Aufgabe darin, eine Regelung der von den verschiedenen Ämtern ausgehenden Aufträge herbeizuführen. Darüber hinaus aber sucht es die Unternehmungslust wieder zu heben und die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen. Die Unternehmer sind durch das System unserer Kriegswirtschaft entnervt worden, da sie in ihrer Unternehmungslust behindert wurden. Denn die verfehlte Preispolitik hat das ihre dazu beigetragen, das Unternehmertum verdrängen zu machen. Allerdings wird es für kleinere und mittlere Betriebe nicht ohne staatliche Unterstützung gehen.

Im Zeichen des Waffenstillstandes.

Die drohende Stilllegung der Eisen- und Stahlindustrie.

Ein Notruf an die Waffenstillstandskommission.

Düsseldorf, 22. Dez. Die nordwestliche Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller beschloß in der gestern stattgefundenen Vorstandssitzung folgendes Telegramm an die Waffenstillstandskommission in Spa zu senden:

Das Verbot jeglichen Güterverkehrs vom Untereheinischen befehligen Gebiet in die neutrale Zone und das übrige Deutschland gefährdet die rechtsrheinische Eisenindustrie und den Kohlenbergbau aufs äußerste. Wenn nicht eine Zusage der alliierten Siegermächte erfolgt, ist das Entstehen der Hochofenindustrie und damit der Eisenindustrie überhaupt unaussprechlich, da die Vorräte für höchstens einen Monat reichen. Weiter steht seit der Besetzung der Zuluß an Erzeugnissen der Untereheinischen gelegenen Eisen- und Kohlengruben, auf die große rechtsrheinische Werke dringend angewiesen sind und die deshalb unmittelbar vor dem Erliegen stehen. Desgleichen ist die Zufuhr von untereheinischen Braunkohlenwerken zum rechtsrheinischen Gebiet, insbesondere Siegerland, unterbrochen, so daß die Siegerländer Stahlwerke seit Wochen stillliegen. Ebenso steht die Kohlenförderung der rechtsrheinischen Gruben auf größte Schwierigkeiten, wenn die für sie untereheinisch lagernden Materialien nicht unverzüglich abgefahren werden! Da die Arbeitslosigkeit Hunderttausenden von Arbeitern droht, bitten wir, bei den Gegnern vorstellig zu werden, daß die Sperre zwischen dem besetzten Gebiet und der neutralen Zone aufgehoben oder daß bei der Besetzung der neutralen Zone vom Brückenlopf Köln ab nach Norden zwischen dem besetzten Gebiet und dem übrigen Deutschland keine Verkehrsunterbrechungen angeordnet werden.

Gefangenenerfragen.

W.B. Berlin, 21. Dez. In der letzten Sitzung der Gefangenenskommission in Spa erklärte der französische Vorsitzende, daß die Gefangenen so schnell wie möglich abgeführt werden müßten, z. B. im Sammelager am Rhein wo die Entente die Verpflegung übernehme. Der Vertreter des Kriegsministeriums hielt die Durchführung infolge der augenblicklichen Verlehrsfrage für schwierig. Der Abtransport über Aachen und die Nord- und Ostseehäfen habe schon mehrere Tage unterbrochen werden müssen. Die Gefangenen von Eisenbahnmateriale hierfür wurde französischerseits abgelehnt.

Der deutsche Vorsitzende erinnerte an den schon vor einem Monat erfolgten Hinweis auf die drohende Ernährungsnotlage. Eine Stilllegung der Blockade sei auch im Interesse der Gefangenen erbeten. Auch dies wurde verworfen.

Auf die Anfrage des englischen Vertreters, ob für englische Sanitätszüge, deren Lokomotiven nur als Herbsthalbes verfügbar seien, deutscherseits Maschinen gestellt werden könnten, konnte eine bestimmte Antwort noch nicht erteilt werden. Es wurde empfohlen, englischen Maschinen nach italienischem Muster deutsche Führer beizugeben.

Die Freiheit der Meere und der Völkerbund.

Washington, 22. Dez. Der republikanische Senator Knox erklärte im Senat, daß über die Bildung eines Völkerbundes und Festlegung des Begriffes der Freiheit der Meere große Meinungsverschiedenheiten bestehen. Er erneuere daher seinen schon eingebrachten Antrag auf Aufschub dieser Frage bis zum Friedensschluß. Er schlug an Stelle des Völkerbundes eine auf enger und sicherer Grundlage beruhende Entente mit festumgrenzten Verpflichtungen vor. Knox besprach dann Maßnahmen gegen die Wiederherstellung der deutschen Oberherrschaft und schlug vor: 1. Streichung der deutschen Kriegsanleihen, 2. Verwendung dieser Beträge zur Tilgung von Kriegsschulden, 3. Aufstellung der deutschen Kolonien unter die bedeutendsten Kriegsführenden oder gemeinschaftlichen Kontrolle der Entente über diese Kolonien.

Marine-Sekretär Daniels sagte: Die amerikanische Flotte muß größer und stärker werden, damit die Vereinigten Staaten in der Lage sind, einen ebenso großen Anteil an der Weltflotte beizutragen, als irgend eine andere Nation. Daniels fügte hinzu, er hoffe jedoch, daß die Friedenskonferenz mit dem Wettkampf von Kriegsschiffen ein Ende machen werde.

Der „Manchester Guardian“ meldet: Das britische Auswärtige Amt hat sich entschlossen, eine Kommission zu ernennen, die die Völkerbundsfrage beraten soll. Die Kommission wird alle Streitfragen unterfragen und darüber Gutachten abgeben. Die Kommission soll die Beratungen in einem neutralen Lande abhalten und zunächst aus Vertretern aller Nationen zusammengesetzt sein. Später soll sie einen verbindlichen Charakter erhalten.

Deutsches Lokomotivpersonal für die Entente.

Berlin, 22. Dez. Amtlich. Die Bedingung des Waffenstillstandsvertrages, daß die abzugebenden Lokomotiven mit Personal besetzt sein müssen, stellt die deutschen Lokomotivführer und Helfer vor die große Aufgabe, entscheidend bei der Durchführung der Bedingungen und damit bei der Vorbereitung des Friedens für das deutsche Volk mitzuwirken. Es werden Tausende von Beamten mitwirken müssen.

Die Entente hat verlangt, daß das deutsche Personal nicht nur im früheren besetzten Gebiet, sondern auch darüber hinaus Dienst tun sollte, mit der Bedingung, daß die Linie Dijon-Paris-Le Havre im allgemeinen nicht überschritten werden wird.

Die Interessen der Bediensteten werden durch die deutschen Vertreter bei den in Frage kommenden französischen Bahngesellschaften gewahrt.

Die Sicherheit für Leib und Leben ist bestimmt zugesagt. Die belgische und die französische Bevölkerung sind durch die Tageszeitungen und durch Maueranschläge auf die Unantastbarkeit der deutschen Eisenbahnen hingewiesen.

Keine Besetzung der neutralen Zone.

WAB. Berlin, 20. Dez. An amtlicher Stelle des neutralen Gebiets nördlich Kölns ist die Nachricht eingetroffen, daß eine Besetzung der neutralen Zone nicht in Frage komme.

Ufersperre.

WAB. Spaa, 20. Dez. Die Vertreter der deutschen Regierung hat an den Vorsitzenden der internationalen Waffenstillstandskommission folgende Note gerichtet: In Berlin sind Nachrichten eingelaufen, wonach die Sperre zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland ver-

stärkt sein soll. Auftragsgemäß bitte ich um Aufklärung.

Frankreichs Forderungen.

Amsterd., 22. Dez. Aus Paris wird gemeldet: Die französische Kammer lehnte gestern die Verhandlungen des Entwurfes über die Kriegsschuldung fort. Der Referent, Abg. Dubois, teilte mit, daß die Totalzahl der vernichteten Häuser auf 250 000 geschätzt werde, die Verwundungen der Landwiesen ausschließlich der Wälder betrage 100 000 Hektar. Dubois verlangt eine Entschädigung von 20 Milliarden für die vernichteten Häuser, von 5 Milliarden für den vernichteten Hausrat, von 10 Milliarden für das ungelommene Vieh, von 20 Milliarden für die Industrie und von 10 Milliarden für die Vernichtung öffentlicher Gebäude, insgesamt 65 Milliarden.

Wiewiel Häuser sind hiervon von den Franzosen selbst, wiewiel hervorragende Bauten von ihren Verbündeten zerstört, wiewiel Zerstörungen haben sie oder die Engländer selbst vorgenommen? Man denke an die Beschädigung von Cambrai, Laon, Lille, Orléans, die Fliegerangriffe auf Brüssel, Brügge usw. Sollen wir auch hierfür die Kosten tragen? Uebrigens, wann stellt unsere Regierung einmal eine Rechnung auf über die Zerstörung Ostpreußens, die Zerstörungen in Südwestdeutschland und der Rheinprovinz? Es hieß doch, daß Deutschland seine Forderungen auch anmelden dürfe.

Italiens verräterische Bündnispolitik.

Paris, 21. Dez. Nach einer Havasmeldung ist heute nachmittag der König von Italien, begleitet von dem Herzog von Piemont und den Ministern Orlando und Sonnino hier eingetroffen. Es folgte ein Festabend bei Poincaré, an dem alle politischen Persönlichkeiten von Paris teilnahmen. Bei dem Essen hielt Poincaré einen Toast auf den König, in welchem er zunächst auf den Gegenstand in jenen Tagen, da Italien den Franzosen Hilfskräfte habe schicken müssen, und auf die jetzt erreichten Erfolge hinwies. Er gedachte der italienischen Politik, die schon 1902 sich endgültig vom Deutschbund abgewandt habe und Frankreich die Versicherung gab, daß Italien an keinem Angriff auf Frankreich teilnehmen. Italien habe Wort gehalten und es damit der französischen Regierung ermöglicht, die besonders schmerzlichen Alpenländer gleich bei Kriegsanfang an die deutsche Grenze zu werfen.

Saig in London.

Haag, 20. Dez. Reuters meldet aus London: Marshall Saig ist gestern mittag in London angekommen, wo er begeistert empfangen wurde.

Die Türkei vor dem Staatsbankrott.

Büch, 21. Dez. Die „Bücher Morgens“ erfährt von belandener Seite aus Konstantinopel, die türkische Regierung beabsichtige, den Staatsbankrott zu erklären.

Das ruhmlose Ende der deutschen Flotte.

U-Deutschland in Cherbourg.

Haag, 22. Dez. Havas meldet aus Cherbourg: Unter den abermals hier angekommenen U-Booten befindet sich U-Deutschland.

Unsere Schiffe sollen versenkt werden.

Amsterdam, 22. Dez. Nach einem Telegramm der Associated Press haben nach einem heiligen Worte die amerikanischen Delegierten bei der Friedenskonferenz beschlossen, dafür einzutreten, daß die ausgelieferten feindlichen Kriegsschiffe versenkt werden, damit nicht bei der Verteilung Zwistig-

keiten entstehen. Ein Ende soll diesem Plan bereits zugewinkt haben.

Das Ende von „Webbigen“ U. 9.

Köln, 21. Dez. Die A. V. berichtet: Der englische Admiral Beatty hatte bei Durchführung der Waffenstillstandsverhandlungen zur See auf die Auslieferung des „U 9“, mit dem Kapitänleutnant Webbigen seinerzeit drei englische Panzerkreuzer torpedierte, mit Rücksicht auf die ruhmreiche Vergangenheit des Bootes verzichtet. Das Boot ist indessen doch ausgeliefert worden, weil die deutschen Ueberführungsmanschaften nicht auf die Gelegenheit verzichten wollten, die für die Ueberführung der Boote nach England von deutscher Seite gesahnte Entschädigung von 500 Mark für jeden Mann der Besatzung zu verdienen.

Aus dem besetzten Gebiete.

Die Belgier am Niederrhein.

Goch, 20. Dez. Die belgischen Besatzungstruppen sind hier am Dienstag in einer Stärke von 400 Mann eingetroffen. Weitere 60 Mann werden erwartet. Das Kommando steht unter dem Befehl des Generals de Longueville. Alle Bürger müssen die Fahne grüßen. Als Bürgen der Sicherheit für die Besatzung sind Geiseln zu bestimmen.

Krefeld, 21. Dez. Der Postverkehr in Krefeld ist mit Ausnahme des Verkehrs mit Geldbriefen und Paketen nach der rechten Rheinseite wieder aufgenommen. Zeitungen aus dem rechtsrheinischen Gebiet, bezw. unzensurierte Blätter werden nicht zugestellt.

Kleve, 21. Dez. Gegenwärtig befinden sich in Kleve ca. 160 Mann belgische Truppen mit rund 115 Offizieren und über 500 Pferden. Die Besatzung ist teils in der Kaserne und in der Schwanenburg, teils in Massenquartieren untergebracht. Die Bürgerquartiere sind von den Offizieren ohne Zutun der städtischen Verwaltung gewählt worden. Dem Bürgermeister ist mitgeteilt worden, daß, sobald die Bagage der Besatzungstruppen eingetroffen ist, die Verpflegung der Truppen von belgischer Seite aus erfolgt. Requisitionen mithin nur in geringem Umfange in Frage kommen werden. Auch das Stadtbath wird von den Truppen in Gebrauch genommen. Außer Warbenen sind auch Grieth und Griethausen mit belgischen Truppen besetzt, die vorwiegend in den Schulen untergebracht sind.

Die Klagen auf den Rheinischen.

Köln, 22. Dez. Auf Anordnung des Befehlshabers der englischen Militärpolizei sind alle Nationalflaggen und Wimpel sofort von den Schiffen zu entfernen. Jede weitere Nichtbefolgung dieser Anordnung wird mit 5 00 Mark bestraft werden. Wie man dazu erfährt, gilt diese Anordnung für die ganze Rheinflotte. Nur die Signalflaggen dürfen gezeigt werden.

Die Franzosen in der Rheinpfalz.

Münch., 22. Dez. Nach Mitteilungen aus der Pfalz hat der dortige französische Oberkommandeur sich dahin geäußert, daß er prüfen werde, inwieweit die in der Rheinpfalz bisher gültigen Landesgesetze noch weiter in Gültigkeit zu bleiben haben bezw. durch französische Gesetze ersetzt werden müssen.

Die Lage im Osten.

Der Rückzug im Osten.

Berlin, 22. Dez. Kewal ist geräumt. An großen Teilen der Ostfront bringen in offenem Hohn auf alle Erklärungen und Verträge reguläre Sowjettruppen nach und verüben, die Bevölkerung zu terrorisieren. In der Ukraine wurden unsere Truppen bei Sarny, Schitomir, Berditschew

und Jeleternoslaw in Kämpfe verwickelt, da die Bolschewisten die Abtransporte hinderten. An drei Truppen waren bei ganz geringen eigenen Verlusten überall siegreich. Bei Schitomir nahmen wir den Bolschewisten 15 Geschütze ab. Die Stimmung unserer Truppen ist gut. — Von der Heeresgruppe Madenien kamen außer der 11. Armee Teile der 218. Division, der 226. Division, der 7. Landwehrdivision und der 16. Landwehrdivision in Deutschland an.

Große Bauernunruhen gegen die Sowjetregierung.

Helsingfors, 22. Dez. In Rußland sind erneute Bauernunruhen gegen die Räteregierung ausgebrochen. Diese verhängte den Belagerungszustand über das gesamte Eisenbahngesetz. Die Bauern überfallen die Bahnhöfe, sprengen die Brücken und plündern die Vorräte. Moskau ist beinahe vollständig isoliert. Bauerntruppen besetzen die wichtigsten Eisenbahnhauptstellen. Blutige Kämpfe finden statt. Die Bolschewisten entlassen ihre besten Truppen gegen die Aufständischen.

Das Ende der Kriegsgefangenen.

Helsingfors, 22. Dez. Einer Petersburger Meldung zufolge ist die Lage durch das Zurückfallen der Kriegsgefangenen äußerst bedrohlich geworden. Genosse Bucharin, der Geflüchte Joffe in Berlin, teilte mit, daß eine ungeheure Menge heimkehrender Kriegsgefangener alle Bahnstationen füllten. Sie sind teils verhungert und leiden ihrem Mangel über die Räteregierung Ausdruck, und drohen sie zu stürzen. Bucharin sieht die Lage für äußerst bedenklich an.

Die Lage in den Randstaaten.

Der Vormarsch der Bolschewisten.

Haag, 22. Dez. Das „Holländisch Nieuws Büro“ meldet aus Stockholm: Die bolschewistische Invasion in den baltischen Provinzen nimmt eine immer drohenderen Charakter an. Die Bolschewisten haben die Düna bei Friedland übertritten und stehen im Begriff, auf Viborg vorzurücken. Andere Truppen stehen auf dem Sprung, Woll zu besetzen.

Finnländische Hilfe für Estland.

Helsingfors, 22. Dez. Finnland wird eine militärische Hilfsexpedition nach Estland aus Freiwilligen entsenden unter der Leitung von Personen, die sich in den Freiheitskriegen besonders ausgezeichneten.

Bolschewistische Grenzstaten.

Berlin, 22. Dez. Nach dem Einzug der bolschewistischen Truppen in Mestau wurden 460 Personen von ihnen als Gegenrevolutionäre verhaftet und zum Tode verurteilt. Die Verurteilten mußten ihre Gebeine selbst schaufeln. Sie wurden dann erschossen. Außerdem wurden alle diejenigen Personen verhaftet, die während der deutschen Besatzung ein öffentliches Amt bekleidet haben.

Deutschland und Polen.

Einspruch gegen die Polenlandung in Danzig.

Berlin, 21. Dez. Die Volksbeauftragten Ebert und Haase telegraphierten an den Danziger Magistrat: Die Reichsregierung hält es für ihre Pflicht, die deutsche Stadt Danzig zu schützen und alles aufzubieten, um sie dem deutschen Reich zu erhalten. Staatssekretär Erzberger drückte: Er habe die Waffenstillstandskommission in Spaas beauftragt, nach-

Bob-Heil!

Ein Winterroman aus St. Moritz.
von Anna Bode.

Amerikanisch. Copyright 1913 by Anna Bode, Leipzig.
(Nachdruck verboten.)

„Wenn ich nur aber die Frau, die ich liebe, nicht mag, wenn ihr die Herzogskrone ebenso wertlos erscheint, wie ich selbst!“

„Aber Roger, ich bitte dich! Warum sollte dich denn eine Frau nicht lieben? Du hast so viele glänzende Eigenschaften, ganz gewiß, Roger, die hast du — und wir haben wirklich ganz reizende Prinzipien, die für dich in Betracht kommen. Da ist die interessante Prinzessin Solms-Bengel, und die allerliebste Vindaburgerin, die Elisabeth.“

„Ich sollte sie lieber nicht für mich werden, Andrea“, lachte der Erbprinz hart auf.

„Ach, wenn ich es doch könnte, Roger“, gab die Erbprinzessin warm zurück. „Ich wollte dir schon etwas Gutes auswählen, so recht nach deinem Herzen.“

„Du kennst ja mein Herz gar nicht, Andrea.“

„Deshalb sag sie zu ihm auf, und wieder sag eine leise Glut in ihr Antlitz.“

Glücklicherweise wurde Andrea einer Antwort entgehen, denn in diesem Augenblick klopfte der Schiffsjunge. Eine ganze Karawane Einkäufer kreuzte den Weg.

„Welch wunderbares Bild“, rief Andrea, entzückt von dem verschneiten Montefina, das sie jetzt langsam durchfuhr. „Sie doch, wie elegant.“

Der letzte Ausdruck auf einem Gesicht, der dem Start hinter der englischen Kirche mit seiner Bemerkung lausend zu Lal schob. Am Start der Bahn ging es sehr lebhaft zu. Nur langsam konnten die Schienen sich durchwinden. Ueberall auf den Eisenbahnen herrschte fröhliches Leben, erdichte Luft lag auf dem blauen Eis dreht sich mit und ohne Schlingende tanzende Paare.

Sportstüffe aus allen möglichen Hotels grüßten abwärts den imponanten Schlittenszug mit dem klingenden Geläut.

Auf Bobseggs Schlitten, in dem er mit Jutta fuhr, blähten sich die schilblauen Decken wie schwellende Segel. Der Erbprinz hatte sie selbst für Jutta in ihrer Bob-Mannschaftsfarbe gewählt.

Der Schlitten des Freiherrn von Altdorfen erglänzte in der Farbe hellen Naturbambus, der der Oberhofmeisterin in Dunkelrot. Der Herzog v. Broglie war in Schneeweiß, der Engländer und die beiden Amerikanerinnen in hellen Farben erschienen. Ihre Schlitten trugen ebenfalls Federbüschel.

Einem Triumphzug gleich zog die Schlittenkarawane, überall freudig bewillkommen, durch das Dorf.

Andrea hatte ihr liebenswürdiges Lächeln um die Lippen.

„Ich wollte gar nicht, daß man uns so genau kennt“, schätzte sie dem Erbprinzen zu, schließlich ein paar Rosen auffangend, die ihr ein paar junge Mädchen in weißen Sportanzügen und roten Augen zuwarfen.

Der Erbprinz senkte grüßend die Weisheit vor den beiden Mädchen, die beglückt davon lachten, dann meinte er lächelnd:

„Erbprinzinnen werden populär — gerade jetzt, wo sie aus dem Winter kommen.“

Andrea wollte sich den selbstam gepackten Eort nicht zu denken — er legte sich ihr aber wie ein leiser Schatten auf die Seele.

Ueber die Straße flatterte eine Schaar von Kindern, den bunten Schlittenszug in seiner leuchtenden Farbenpracht näher zu sehen. Von dem verschneiten Ritzlein St. Moritz, doch aber dem Dorf, sang Mitternachtsgeläch. Zwischen dem Bischofsstich und Bischofsstich lag das Festgel mit dem Festgelächter auf. Deutlich in weißen Königsmänteln ragten der Bischofsstich, der Sella und der Bischofsstich in den dunklen Himmel. Nun tauchte auch schon der gewaltige Montefina auf und im Hintergrund die glänzenden Spitzen des Bischofsstich.

Andrea lag wie verzaubert, während sie über Bon-

tesfina hinausfuhr, der schweißten Berninastette entgegen.

Die Unterhaltung war verstummt. Wie unter einem Mann verbarnte Andrea an der Seite ihres Mannes, dessen Bild wieder und immer wieder die weißen Berge suchten, hinter denen das Bild, das lebende, vielbesagte, lag.

Auf dem Montefina-Gleisler sollte gefahrlos werden, so lautete das Programm.

Jetzt bogen die Schlitten von der Berninastette rechts ab. Der Fahrweg überschritt hier den ganz breiten Berninabach und dann den Montefinabach mit seinen prächtigen Eisrinnen.

Nun hielten die Schlitten vor dem Hotel Montefina. Ebe die Diener zur Stelle waren, hatte der Erbprinz schon Andrea aus dem Schlitten gehoben.

Merkwürdig. Es war ihr dabei gewesen, als hätte sie Rogers Herzschlag gehört. Hoffentlich war er nicht trant — er sah so erheitert aus. Eine leise Beforgnis beschlich Andrea. Der Erbprinz hatte ihr den warmen Berninapels abgenommen. Sie stand in dem weißen Eweater und kurzem, welchem Rod, einen kräftigen Stiel in der Hand, so jung wie ein Mädchen vor ihm, und ihre Augen lachten ihn an wie sie es noch nie getan.

„Ich bin so froh“, entschuldigte sie sich, „daß wir hier den schönen Tag noch genießen können.“ dann ging sie dem Herzog v. Broglie entgegen, der mit dem Erbprinzen kam, sich zu erkundigen, wie ihr die Fahrt gefallen.

Frau von Altdorfen und die Oberhofmeisterin blieben im Hotel zurück, die andern aber schritten sich an, den Montefina-Gleisler zu besetzen. Der künftliche Grotte im Gleisler sollte noch ein kurzer Besuch abgeleistet werden. Von Stauern und Bewunderung erglänzte sich alle an den funkelnden Eisrinnen und den fast durchsichtigen, blaugrünen Eisoberflächen.

Über Gleisfeldern, der die Expedition leitete, drängte zur Eile. Verschiedene bewährte Führer, die mit den Dienern den Bergstern trugen, waren zur Stelle. Sueri ging es durch tief verschneiten Wald rechts

auswärts auf ziemlich gutem Fußpfad, dann schlug man die Richtung etwa eine halbe Stunde auswärts, zur „Chinetta“ ein, von der man eine prächtige Aussicht auf die Berninastette haben sollte.

Gräfin Astra, der sich bisher der Erdras von Thannhausen angehängelt gewidmet hatte, blieb, da der Erbprinz durch einen Sturm Thannhausen an seine Seite beschied, unwirksamlich etwas zurück.

Einen Augenblick verteilte sie, um Atem zu schöpfen, da sie plötzlich auch Gleisfeldern stehen bleiben und augenblicklich auf sie warten. Am Gleisfeld wäre sie umgekehrt. Sie war durch die aufstrebenden Kämpfe der letzten Tage so müde geworden, daß es ihr wirklich an Kraft fehlte, Gleisfeldern jetzt zur Rebe zu stehen. Aber sie ließ in seinen fast besorgend auf sie gerichteten Augen, daß es kein Entzinnen für sie gab. Entschlossen ging sie also vorwärts.

Gleisfeldern wartete, bis sie ganz dicht herangekommen.

„Sehr eilig scheinen Sie es nicht zu haben, Gräfin, um mich zu sprechen. Sie wissen doch, daß die tagen Minuten, die uns bleiben, kostbar sind.“

„Ich wollte nicht, was Sie mir zu sagen haben, Herr Gleisfeldern, nachdem Sie mir in den letzten Tagen fortgesetzt ausgetrieben.“

„Saben Sie das wirklich bemerkt, Gräfin? Na, das freut mich. Ich glaube schon, die Erinnerung an mich sei in Ihrem neuen Lebensglück vollständig untergegangen.“

Die dunklen Sammetaugen der jungen Hofdame strahlten lächelnd auf.

„Was soll das heißen? Ich verstehe Sie nicht.“

„Dafür verstehe ich Sie umso besser. Haben Sie mir nicht selber vertraut, daß die Aufmerksamkeit des Erbprinzen Sie belingen, daß diese Aufmerksamkeit es Ihnen umwandellich machen, noch länger in dem Dienst der Erbprinzessin zu bleiben? Haben Sie mir nicht vertraut, daß Sie niemand hätten, zu dem Sie flüchten könnten, und daß ich Ihnen darauf bin nicht mein Herz und meine Hand?“

(Fortsetzung folgt)

drücklichen Ein

polnischen Meer. Wir haben daß die Polen vor vollendete wird Danzig, die völkung zu 90 Deutschen Reich nügen alle die tausend Wunde mehr hat, dem halt zu geben die Diese Waffe, Friedensschluß unselige Umfuit Wehrlos müß was der Feind Deutschland!!

Wohin die Meldung: Salet, 2 melbet aus de Rappersville d politisch der Entente

Neu und über sie überhaupt Das ganze Zei deutet na Rechnung ist h len erst in alle tente, nun so renz doppelt u Ansprüche gege

Polnische Wa

Berlin, preußischen V. Z. A. auf

Das preußische läufig die Beh gierung in W — die den W sprechen — n das Zustimmung die Beteiligung Hochverratspar der Wahl als

Aufhebung a Berlin, 20. hat eine Veror und S-Räte werden.

Polnische Wa

Berlin, preußischen V. Z. A. auf

Das preußische läufig die Beh gierung in W — die den W sprechen — n das Zustimmung die Beteiligung Hochverratspar der Wahl als

Aufhebung a Berlin, 20. hat eine Veror und S-Räte werden.

Polnische Wa

Berlin, preußischen V. Z. A. auf

Das preußische läufig die Beh gierung in W — die den W sprechen — n das Zustimmung die Beteiligung Hochverratspar der Wahl als

Aufhebung a Berlin, 20. hat eine Veror und S-Räte werden.

Polnische Wa

Berlin, preußischen V. Z. A. auf

Das preußische läufig die Beh gierung in W — die den W sprechen — n das Zustimmung die Beteiligung Hochverratspar der Wahl als

Aufhebung a Berlin, 20. hat eine Veror und S-Räte werden.

Polnische Wa

Berlin, preußischen V. Z. A. auf

Das preußische läufig die Beh gierung in W — die den W sprechen — n das Zustimmung die Beteiligung Hochverratspar der Wahl als

Aufhebung a Berlin, 20. hat eine Veror und S-Räte werden.

Polnische Wa

Berlin, preußischen V. Z. A. auf

Das preußische läufig die Beh gierung in W — die den W sprechen — n das Zustimmung die Beteiligung Hochverratspar der Wahl als

Aufhebung a Berlin, 20. hat eine Veror und S-Räte werden.

Polnische Wa

Berlin, preußischen V. Z. A. auf

Das preußische läufig die Beh gierung in W — die den W sprechen — n das Zustimmung die Beteiligung Hochverratspar der Wahl als

Aufhebung a Berlin, 20. hat eine Veror und S-Räte werden.

Polnische Wa

Berlin, preußischen V. Z. A. auf

Das preußische läufig die Beh gierung in W — die den W sprechen — n das Zustimmung die Beteiligung Hochverratspar der Wahl als

Aufhebung a Berlin, 20. hat eine Veror und S-Räte werden.

Polnische Wa

Berlin, preußischen V. Z. A. auf

Das preußische läufig die Beh gierung in W — die den W sprechen — n das Zustimmung die Beteiligung Hochverratspar der Wahl als

Aufhebung a Berlin, 20. hat eine Veror und S-Räte werden.

Polnische Wa

Berlin, preußischen V. Z. A. auf

Das preußische läufig die Beh gierung in W — die den W sprechen — n das Zustimmung die Beteiligung Hochverratspar der Wahl als

Aufhebung a Berlin, 20. hat eine Veror und S-Räte werden.

Polnische Wa

erwidert, da die
berien. Unre
eigenen Ver
tomir nahmen
hilfe ab. Die
t. — Von der
außer der 11.
r 226. Division,
16. Landwehr

die Sowjets

uhland sind ex
Räteregierung
Belagerungs
bahnen. Die
sprengen die
Moskau ist
erntruppen be
n. Blutige
willen entlan
affidantien.

angen. Petersburger
das Zurück
bedrohlich
Gefährliche
geheure Menge
Bahnsationen
und neben ihrem
Ausdruck, und
steht die Lage

Staaten.

hewiken. Landlich
Neuws Die bolschewi
Provinzen
Charakter
Duna bei Frie
im Begriff,
Truppen stehen
en.

Stähland.

land wird eine
Frei
von Ver
legens besonders

staaten.

Eingug der bol
wurden 460
entrevolutionäre
ist. Die Verur
schaffen. Sie
wurden alle
während der
Amt bekleidet

Polen.

ung in Danzig.
bolschewistischen
an den
regierung hält es
Stadt Danzig zu
um sie dem Deut
tschland zu
die Waffenstill
beauftragt, nach

psad, dann schlug
Stunde aufwärts,
eine prachtvolle
sotte.

der Erdras von
hatte, blieb, da
Lohnhäusern an
etwas zurück.

um Atem zu
Greifenstein stehen
warren. Am Aben
durch die aufsteigen
be geworden, daß
Greifenstein jetzt
in seinen fast be
daß es kein Ent
ting ist also vor

nicht herangekom
zu haben, Gr
en doch, daß die
sichtbar sind."

Gräfin? Na, das
Unternehmung an mich
ständig unterge
lungen Hofbame

he Sie nicht." effer. Haben Sie
Aufmerksamkeit
diese Aufmerksam
noch länger
zu bleiben? Haben
niemals hätten, zu
ich Ihnen darauf
antworten?

antworten?

bräutlichen Einspruch gegen die Danzig eines
polnischen Heeres in Danzig zu erheben.

Wir haben gestern schon darauf hingewiesen,
daß die Polen anscheinend die Friedenskonferenz
vor vollendete Tatsachen stellen will. Und so
wird Danzig, diese urdeutsche Stadt, deren Be
völkerung zu 90 v. H. aus Deutschen besteht, dem
Deutschen Reich wohl verloren sein. Denn was
nützen alle die schönsten Proteste, wenn das aus
tausend Wunden blutende Vaterland keine Macht
mehr hat, dem papiernen Protest Leben und In
halt zu geben durch ein starkes, unbeflegtes Heer.
Diese Waffe, die wir in die Wagschale beim
Friedensschluß hätten werfen können, hat der
unfelige Umsturz uns aus der Hand geschlagen.
Wehrlos müssen wir über uns ergehen lassen,
was der Feinde Willen uns auferlegt. Armes
Deutschland!

Wohin die Polen streben, zeigt uns folgende
Meldung:

Basel, 21. Dez. Die „Nationalzeitung“
meldet aus dem polnischen Hauptquartier in
Happersville den Abschluß eines militärisch
politischen Bündnisses Polens mit
der Entente.

Neu und überraschend ist diese Meldung, falls
sie überhaupt endgültig zutreffen sollte, nicht.
Das ganze Verhalten der Polen in der letzten
Zeit deutet nach dieser Richtung. Die polnische
Regierung ist hierbei sehr einfach: Sind wir Po
len erst in aller Form die Verbündeten der En
tente, nun so hat diese auf der Friedenskonferenz
doppelt und dreifach unsere Wünsche und
Ansprüche gegen — Deutschland zu beachten.

Polnische Wahlen in der Ostmark Hochverrat.

Berlin, 22. Dez. Das Wahlgesetz zur
preussischen Nationalversammlung wird, den
B. Z. N. zufolge, morgen verabschiedet werden.
Das preussische Ministerium des Innern hat vor
läufig die Behörden angewiesen, die von der Re
gierung in Warschau ausgesetzten Wahlen
— die den Waffenstillstandsbedingungen Hohn
sprechen — nicht zu gestatten. Gleichzeitig hat
das Justizministerium darauf hingewiesen, daß
die Beteiligung an diesen Wahlen unter den
Hochverratsparagrafen fällt, und die Annahme
der Wahl als Amtsübertretung zu bestrafen ist.

Aufhebung aller A. und S.-Mäße in Polen.

Berlin, 20. Dez. Die polnische Regierung
hat eine Verordnung erlassen, durch die alle A.
und S.-Mäße im Königreich Polen aufgehoben
werden.

Oesterreich.

Zollgemeinschaft des alten Oesterreich?

Wien, 21. Dez. Das „Fremdenblatt“ er
fährt, daß vor einiger Zeit Frankreich beim
deutschösterreichischen Staat anfragen ließ, ob
Deutschösterreich bereit wäre, ein Zollbündnis
mit den anderen Staaten der ehemals habsbur
gischen Monarchie einzugehen, so daß diese Staa
ten ein gemeinschaftliches einheitliches Zollgebiet
bilden würden. Auf diese Anfrage Frankreichs
hat Deutschösterreich eine grundsätzlich beja
hende Antwort gegeben.

Nach einer weiteren Mitteilung hat Italien
gegen einen solchen Plan protestiert, da es keine
lei Gemeinschaft der alten Staaten dulden könne.

Die Meldung des „Fremdenblattes“ ist geeig
net, uns bedenklich zu stimmen. Sie zeigt in
Verbindung mit anderen neulich durch die Zei
tung gehenden Meldungen, daß allerlei Kräfte

am Werke sind, eine neue Bestimmung der We
ter der alten Donaumonarchie herbeizuführen,
natürlich unter slawischer Führung. Das Haus
Habsburg soll wieder auf den Thron erhoben wer
den, und weshalb? Weil einzelne Glieder der
Entente es nicht zulassen wollen, wenn Deutsch
österreich dem Grundsatz der Selbstbestimmung
folgend, den Anschluß an Deutschland sucht. Es
darf kein Groß-Deutschland aus den Trümmern
erkehen, das schon unsere Väter ersehnten und
für das sie kämpften und starben.

Westfalen und Rheinland.

Die Lage im Kohlenbergbau.

Essen, 20. Dez. Entgegen der gestern abend
vom Essener A. und S.-Rat verbreiteten Mel
dung, wonach der Bergarbeiterstreik im Ruhr
revier durch Verhandlungen unter Mitwirkung
des A. und S.-Rates beigelegt worden sein soll,
ist festzustellen, daß heute früh die Gesamtzahl
der streikenden Bergleute eine Abnahme nicht
erfahren hat. Von der heutigen Morgenschi
ft streiken wieder über 13 000 Mann. Damit ist
die Gesamtzahl unter Einfluß der Nachmittags
schicht auch heute wieder auf über 20 000 Mann
geblieben. Es streiken nach wie vor die Beleg
schaften der Prospektschächte, der Arenberg
Bergbau-A.-G., der Thyssenschen Zeche, der Ge
werkschaft Deutscher Kaiser, der Zeche Neumühl,
Lohberg, Rhein I, Jacob und Victoria.

* Essen, 21. Dez. Auf den Jakobsschächten
der Gutehoffnungshütte in Oberhausen und der
Zeche Gottesseggen bei Dortmund sind die Beleg
schaften der heutigen Frühschicht wieder vollzäh
lig angefahren. Die Zahl der Ausständigen ist
infolgedessen um etwa 3000 Mann zurückgegan
gen.

* Essen, 22. Dez. Die Zeche Konordia bei
Oberhausen ist nach Mitteilung des Oberhause
ner Bezirkskollektors infolge des Bergarbeit
erstreiks erloschen.

Aus der Heimat.

Bocholt, 23. Dezember.

:: Das Eisene Kreuz erhielt für tapferes
Verhalten vor dem Feind der Musketier Aug.
Matthias im Inf.-Regt. 55, Sohn des Formers
Herrn Matthes, Feldstraße.

:: Der getrige Goldene Sonntag machte,
seinem Namen, wenn man unsere wirtschaftliche
Lage in Betracht zieht, alle Ehre. Durch das
trockene Wetter begünstigt, herrschte in den Stra
ßen und sehr vielen Geschäften ein reges Leben.
Es wurde teilweise sehr flott gekauft. Hoffen
wir, daß der nächste Goldene Sonntag allen Ge
schäftsleuten Erfolg bietet, die in diesem Jahr
unter dem Mangel an Waren litten.

* Gaspreise. Wie das Gaswerk, mittels
des steigt der tägliche Gasverbrauch bei weitem
die Vierung. Wenn die ganze Bevölke
rung sich nicht der größten Sparamkeit be
fleißigt und den Verbrauch während der fest
gestellten Entnahmestunden nicht erheblich ein
schränkt, müssen die Abgabegelder weiter be
graben werden. Wie die Lage augenblicklich ist, kann
auf eine Mehrleistung an Gas seitens der
Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ auf keinem Fall
gerechnet werden. Auch zu Gunsten der gewerb
lichen Betriebe, die zu Heiz- und Antriebszwecken
auf die Gaszufuhr angewiesen sind, muß eine
Einschränkung in Privathaushalten unbedingt er
folgen, sonst können diese Betriebe nicht mehr

arbeiten, und weitere Angelegenheiten und Arbeiter ver
mehren die ohnedies große Arbeitslosigkeit.

p. Diebstahl. Gestohlen wurde einem Ge
werbetreibenden in einer der letzten Nächte ein
verräuberischer Wagen, der vor dem Hause stand.

p. Gefährlicher Unfall. Am Samstag nach
mittag machten sich spielende Knaben mit einem
auf dem Schulplatz an der Herzogstraße stehenden
Militärwagen zu schaffen. Auf dem Wagen be
fanden sich auch mehrere Gewehre und Munition.
Das gab einem der Jungen Veranlassung, einen
schärren Schuß abzugeben. Am Glück wurde
niemand getroffen. — Wir möchten aber an alle
Eltern und Erzieher die Bitte richten, die Kinder
auf die Gefährlichkeit solcher „Spiele“ nachdrück
lich hinzuweisen. Unverantwortlich ist es aber
von Militärpersonen, derartig leichtsinnig Waffen
und Munition herumliegen zu lassen.

1. Borromäus-Berein Diebstahl. Am Vor
abend vor Weihnachten und Neujahr ist die
Bücherei von 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr geöffnet. Gleich
zeitig wird um gefl. Begleichung der Beiträge
für 1919 ersucht. Es ist ein kleiner Aufschlag
erfolgt, der sich infolge der steigenden Bücher
preise nicht vermeiden ließ. Wir haben den
hiesigen Zeitverhältnissen Rechnung getragen
und die Beiträge wie folgt festgelegt: 2,50 bis
3,00 Mark, 4,00 bis 4,50 Mark, 8,50 Mark. Leser
zahlen 1,50 Mark. Man wolle sie soweit wie
möglich in den Ausleihstunden entrichten, da
eine Abholung diesmal nicht gut möglich ist. Ab
meldungen müssen bis zum 1. Januar 1919 er
folgt sein, spätere Abmeldungen werden nicht
mehr berücksichtigt. Alle Bücher, die länger wie
vier Wochen entliehen sind, müssen zurückgebracht
werden.

:: Telegrammverkehr. Fortan können Tele
gramme durch Fernsprecher oder unter Benutzung
einer Nebentelegraphenanlage wieder aufgelie
fert werden.

u. Auszahlung der Renten. Die Auszahlung
der am 1. Januar 1919 fälligen Militärpen
sionen und Renten erfolgt beim hiesigen Post
amt am 28. (achtundzwanzigsten) Dezember.
Zahlstelle: Osterstraße 11 — Okeingang.

p. Barlo, 21. Dez. Beschlagnahme. Gestern
wurden von Grenzbeamten zwei Ausländer fest
genommen, die entgegen den Verböten größere
Mengen Bargeld nach Holland ausführen woll
ten. Der eine, ein Spanier, führte 13 805 M.,
der andere, ein Oesterreicher, 6442 Mark bei sich.
Das Geld wurde beschlagnahmt.

* Groß-Neken, 20. Dez. Gestern konnte un
ter altverehrter Pfarrer Harrier sein 50 jähriges
Priesterjubiläum begehen. Pfarrer Harrier ist
1843 in Stadlohn geboren, und wirkt seit 1869 un
unterbrochen in unserer Gemeinde. Die Pfarre
Gr.-Neken verbannt ihm ihren ausblühenden Wohl
stand zum nicht geringen Teil. Auf die Hebung
der Landwirtschaft und speziell die Kultivierung
der Debländerien war sein Hauptaugenmerk ge
richtet. Die Gründung des Krankenhauses und
dessen fortwährende Erweiterung, zum größten
Teil auf eigene Kosten, ist sein Werk. Unter
einer Leitung sind für den notwendig gewordenen
Kirchen-Neubau weit über 200 000 Mark gesam
melt; es sollte eigentlich der Neubau zu diesem
Jubiläum vollendet sein, was aber in der Kriegs
zeit nicht möglich war. Seine Bemühungen wur
den auch von den Behörden anerkannt. Er wurde
mit dem Roten Adlerorden 4. Klasse und mit dem
Verdienstkreuz ausgezeichnet. Möge ihm noch ein
langer, geeigneter Lebensabend beschieden sein.

Neueste Telegramme.

Die bolschewistische Flut gegen Deutschland.

Bern, 22. Dez. Der englische Pressedienst
verbreitet die Meldung des „Petit Journal“,
wonach eine bolschewistische Armee von 900 000
Mann jenseits und plündernd laggen
gegen Deutschland marschiere. Die Armee unter
stehe dem Befehl eines intelligenten Generals
des alten russischen Regimes. Es herrsche eiserne
Disziplin. Unzufriedene würden sogleich hinge
richtet. Die Entente stehe vor wichtigen Be
schlüssen.

Berlin, 22. Dez. Die Verhandlungen des
deutschen Zentralsozialrates in Riga mit den
Bolschewiken über die Festlegung der nicht zu
überschreitenden Demarkationslinie ver
laufen ergebnislos. Das bolschewistische Heer in
einer Stärke von vier Divisionen, welches in Ri
ga konzentriert war, bringt in Richtung Wi
tan vor und hat Dandewas bereits besetzt. Auch
in Wall zogen bolschewistische Truppen ein und
schickten sich zum Marsch auf Riga an. Der lett
ländische Kriegsminister äußerte, er sehe die
gegenwärtige Lage als sehr ernst an. Die
Mätruppen seien gut ausgerüstet, über die
dringende notwendige Hilfe der Entente wurde
juzetzt in Riga beraten.

Englische Friedensbedingungen.

W.B. Amsterdam, 21. Dez. Reuter zu
folge berichtet der „Daily Express“, daß gestern
in einer Sitzung des Reichskriegskabinetts die
Bedingungen besprochen wurden, die dem Fre
denskongress vorgelegt werden sollen. Es ver
lautet, daß wichtige Beschlüsse gefaßt wurden.
Auf der Friedenskonferenz wird verlangt wer
den, daß die deutschen Kolonien nicht
zurückgegeben werden sollen. In dieser
Frage ist das Reichskabinett einer Meinung.
Was die Schadenersatzvergütung betrifft, so
wurde darauf hingewiesen, daß die britischen
Forderungen vielleicht ein paar Jahre zurückge
stellt werden müßten. Dies ist aber nicht ganz
richtig. Die britischen Minister sind der Ansicht,
daß Deutschland den britischen Interessen durch
sofortige Einfuhr von Rohstoffen, die zur Re
organisation der alten und Errichtung neuer In
dustrien nötig sind, dienlich gemacht werden
soll. Daneben wurden Maßnahmen erwogen,
um eine Überschwemmung des englischen Mark
tes mit billigen deutschen oder anderen Waren
zu verhindern.

Der Bocholter Almanach erscheint bestimmt morgen.

Vergessen Sie nicht

die Bestellung auf das Bocholter Volks
blatt — Rheder Volkszeitung — Borkener
Volksblatt bei der Post zu erneuern. —
Im Interesse einer ununterbrochenen Zu
stellung der Zeitung auch nach dem
1. Januar 1919 bewirke man sofort

die Neubestellung!

Arbeitspferde

(6-8 Jahre alt) zu verkaufen.

Friedr. Brinkmann, Südlahn i. W.

Bekanntmachung.

Amt Rheider Wenden.

Trotz wiederholter Bekanntmachung und Aushang
von Schildern, daß des Nachmittags die Büros für
den Publikumsverkehr geschlossen sind, wird dieses
von dem Publikum fast überhaupt nicht beachtet.

Die Abfertigung des Publikums erfolgt nur in den
Vormittagsstunden von 8 1/2 bis 12 Uhr.

Nachmittags bleiben die Büros für das Publikum
geschlossen.

Ich sehe mich deswegen zu dieser Maßnahme ver
anlaßt, weil das Büropersonal demnach mit Arbeiten
überlastet ist, daß kaum noch die allerdringenden Ar
beiten erledigt werden können.

Rheider Wenden, den 19. Dezember 1918.

Der Amtmann: Brede.

Bekanntmachung.

Die Gebühren über Beiträge zu den Kosten der
Westf. landwirtsch. Versuchsgesellschaft für 1918 und
die Gebühren über Beiträge zu den Kosten der
Westf. landw. Versuchsgesellschaft für die Nebenbetriebe,
Betriebsbeamte und Sacharbeiter für das Jahr 1918
liegen gemäß § 1021 der Reichsversicherungsordnung
vom 28. Dezember 1918 bis 5. Januar 1919 auf der
Gemeindekasse des Amtes Rheider Wenden zu Bocholt zur
Einsicht der Beteiligten aus. Einsprüche gegen die
Richtigkeit der den Beitragsberechnungen zu Grunde
liegenden Angaben können und bedürfen der Verpflichtung
zur bühnlichen Zahlung beim Vermögensschafts
Vorstande binnen einer Frist von 2 Wochen erhoben
werden.

Bocholt, den 19. Dezember 1918.

Der Amtmann: Baid.



Eine Frage

Was ichente ich zu Weihnachten?

Ein Besuch in der Buchhandlung
J. & A. Temming
gibt die Antwort.



Gott dem Allmächtigen hat es in
seinem unerforschlichen Ratschlusse
gefallen, gestern nachmittag 4 Uhr
meine innigstgeliebte Frau, unsere
gute, sorgsame Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Stefan Schreiber

Elisabeth geb. Korb

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Sie starb nach längerer, schwerer,
geduldig ertragener Krankheit, wohl
vorbereitet durch einen christlichen,
frommen Lebenswandel und gestärkt
durch den andächtigen Empfang der
hl. Sterbesakramente, im Alter von
46 Jahren.

Wir bitten, der Seele der teuren
Verstorbenen recht oft im Gebete zu
gedenken.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rheide, den 22. Dezember 1918.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dien
stag, dem 24. Dezember, morgens 1/9 Uhr in
der Pfarrkirche zu Rheide, danach die Beor
digung vom St. Vinzenzhospital aus, wozu
hiermit Verwandte und Bekannte, sowie die
ganze Gemeinde freil. eingeladen werden.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Hof. Hobach,
für das Feuilleton J. Temming, für den Kellamer
und Angelegte Franz Hagen, sämtlich in Bocholt.



Nach Gottes weisem Rat entschlief heute morgen 10 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit, meine innigstgeliebte, treusorgende Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Fritz Knuf

Anna geb. Kuhne,

im Alter von 37 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und gottgegeben.

Wir bitten um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen.

Bocholt, Stenern, Oeding, Dülmen, Rhede, den 21. Dezember 1918.

Die trauernden Angehörigen.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 1/9 Uhr in der Liebfrauenkirche, daran anschließend die Beerdigung vom Sterbehause (Potsdamstr. 43) aus, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.



Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Zollinspektor und Hauptmann d. Res.

Hans Lohweg

findet statt am Dienstag, dem 24. d. M., morgens 1/9 Uhr in der St. Georgskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Bekanntmachung

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 16. ds. Mts. weise ich darauf hin, daß die Runden-Steine für den Bau und die Mauerwerksteine am Montag, 23. ds. Mts., im Zimmer 1 des Bedienstetenamtes vorzuliegen sind.

Lebensmittelversorgung.

Gesetzliche Maßnahme auf Markt O des angeschlossenen Bediensteten sind, soweit der Vorrat reicht, in den Verkaufsstellen von Weidling, Roberstr., und Hiltz, Langenbergr., erhältlich.

Bekanntmachung.

Es kommt noch fortgesetzt vor, daß bestimmte Arbeiter und Soldaten in den Fortbetrieb eigenmächtig eingreifen, die gesetzte Jagdberechtigung der Fortbediensteten und anderen Jagdberechtigten unterbinden, ja selbst Jagd unter Verletzung der Jagd ungesetzlicher Personen veranlassen.

Dieses Vorgehen verstößt gegen die Bestimmungen, die die Jagd- und Staatsregierung und der Volksgenossenschaft des Reiches und der Provinzen erlassen haben.

Der Fortbetrieb der Jagdberechtigung und der Vermeidung von Wildschaden ist bereits angewiesen worden, daß alle Jagdberechtigten für einen verlässlichen Nachweis des Wildes in geeigneter Jagd Sorge tragen.

Geben bestimmte Arbeiter und Soldaten, die Jagd zu betreiben, daß diese Jagdberechtigung von bestimmten Fortbediensteten und sonstigen Jagdberechtigten nicht hinreichend geschützt wird, dann müssen sie sich an die Jagdberechtigten ihrer Bezirke oder an die Jagdbehörden wegen Abhilfe wenden.

Eigenmächtiges Eingreifen in die Befugnisse der Jagdberechtigten und in die Rechte der Jagdberechtigten muß unterbleiben.

Alle Jagdberechtigten weisen wir erneut darauf hin, daß die Sicherstellung unserer Volksernährung den erheblich stärkeren Abschuss des Wildes dringend geboten erscheinen läßt.

Berlin den 19. Dezember 1918.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Wichtig! Die im Innern Seeresangehörige!

Die Waisen, die beim Seefahrtswesen für den Kriegsdienst in Bocholt, Dinslaken, (Seefahrtswesen) sind, nur noch vormittags von 8 1/2 - 12 1/2 Uhr.

Am Sonntag und Feiertagen sollen die Waisen Kinder aus.

Bocholt, den 20. Dezember 1918

Waisenamt des Seefahrtswesens Bocholt

Am Dienstag, dem 24. Dezember 1918, vormittags 8 Uhr,

werden vom hiesigen Ers.-Voll. R.-Z.-R. 13

etwa 100 Zugpferde

meistbietend versteigert. Der Verkauf erfolgt ohne Garantie. Fäbriern ist das Bieten und überhaupt der Besuch der Versteigerung untersagt. Zugelassen werden nur Pferdebesitzer, die sich im Besitz eines von der zuständigen Kreis- u. m. Behörde ausgestellten, mit dem Amtsstempel versehenen und auf den Inhaber lautenden Ausweises (Pferdebesitzer) befinden. Die Inhaber roter Pferdearten, die deutlich sichtbar auftragen sind, werden zuerst zum Bieten zugelassen.

Bei der Versteigerung wird Auktionsanleihe vorzugsweise in Zahlung genommen, d. h. Käufer, die die Zahlung in Auktionsanleihe anbieten, werden bei sonst gleichen Geboten in erster Linie berücksichtigt. Inhabern von Pferdearten verleiht die Zahlung des Kaufpreises in Auktionsanleihe jedoch nur innerhalb der gleichartigen Bezugskarte den Vorrat. Der Kaufpreis ist sofort zu entrichten.

Bocholt, den 21. Dezember 1918.

Die Versteigerungs-Kommission.

Holz-Verkauf

Im Auftrage der Witwe Johann Riches in Osnabrück-Ramsdorf soll am

Freitag, dem 27. Dezember 1918,

vormittags 10 Uhr beginnend,

im Hien-Ramp am Nordrand von Dinslaken-Gr. 7 Minuten von Dinslaken und etwa 20 Minuten von der Provinzialstraße Dinslaken-Ramsdorf nach dem Hien-Ramp, gegen Westwind und Westwind zum Verkauf ausgesetzt werden:

71 Nummern Eichen-Ruhholz,

darunter 20 schwere Eichenkämme 30-45 cm. mittlerer Durchmesser, gute Schreiner- u. Stellmacherware, schwerer Bauholz; 31 Eichenkämme 20-30 cm. mittlerer Durchmesser, Bauholz für Schreiner und Stellmacher verwendbar; 41 Eichenkämme 10-20 cm. mittlerer Durchmesser, für Bauholz, Weidengehölz usw. geeignet.

Im Anschluß hieran gelangen

46 Nummern Buchen-Ruh- und Brennholz

zum Verkauf, darunter 31 Buchen-Ruhholzstücke, 10 bis 16 Meter lang, 20-45 cm. mittlerer Durchmesser, sowie 32 Buchenstücke von 3-20 cm. mittlerer Durchmesser.

Ramsdorf, den 20. Dezember 1918.

Alfons Rabe,

Seid. Auktionator.

Für die Festtage!

Feinster Curacao

und

Halb um Halb-Likör

eingetroffen.

FRANZ BEHNEN

Osterstraße 60. Fernruf 128.

Noch eine große Auswahl in

Unterhaltungs-Spielen

vorrätig.

J. & A. Temming.

Generalversammlung

der Pannischen Bezugs- und Abgab-

Genossenschaft Barlo-Stenern

Es hat am Donnerstag, dem 2. Januar 1919,

nachmittags 2 Uhr, in der alten Schule zu Stenern,

Tagungsordnung:

1. Abgabe der Rechnung und Bilanz.

2. Vorstands- und Kassensatzung.

3. Beschluß.

Der Vorstand wird freundlichst eingeladen.

Bocholt, den 21. Dezember 1918.

Der Vorstand.

Das schönste und praktischste
Weihnachtsgeheim
für Schüler ist ein
photographischer Apparat.
Größere Auswahl finden Sie in der
Drogerie Bruns
Nordstr. 22. Fernruf 113.

Empfehle als passende
Weihnachts-Geschenke
für Herren: Herren-Uhren, Ketten, Anhänger, Ringe, Manschettenknöpfe, Sparsparnadeln, Sparsparstöße, Schreibratzen, Rauchgarnituren, Zigarrenspitzen, Zigarrenspitzen, Bestecke, Fruchtschalen, Likör-Service, Blumenfasen usw.
für Damen: Damen-Uhren, Ketten, Muffketten, Colliers, Broschen, Ohrringe, Ringe, Armabänder, Uhr-Armabänder, Schirmgriffe, Taschen und Bügel.
Hausuhren, Regulatoren, Küchen-Uhren und Wecker.
Barometer, Thermometer, Brillen und Kneifer nach ärztlicher Vorschrift.
Alles in großer Auswahl! Streng reelle Bedienung!

Ludwig Hallen,
Ostermarkt 38.
Eisenbahnverein Bocholt.
Bekanntmachung.
Am 29. Dezember, vormittags 11 Uhr, findet im Gasthof Vangenhoff, Nordstraße, eine
Hauptversammlung
statt, zu der alle Mitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Neu eingetroffen:
Ein grosser Posten Stahlsitze
in allen Größen vorrätig.
Riesen-Bazar Otto Scherbel,
Rheinstraße 24.

Abreißkalender
in großer Auswahl
J. & A. Temming, Bocholt.

Die Hengelder
für Sport und Hemden
werden am Dienstag, dem 24. Dezember, an der Wirtschaft Quartier ausgekauft.
Th. Quartier,
Kommisfionär.

GOLD-
und Silberbronzes.
Stenland,
Zuhodenfarbe in Pat.
zum Streichen von Fußböden und Treppen.
Gedr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz,
Fernruf 257, Geogr. 1898.

Ein gut erhaltenes
Grammophon
mit vielen Platten,
2 schöne große Vogelkänge,
ein Paar gute
Militärstiefel
billig zu verkaufen.
Wo? zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Stg.

Fleischverkauf
von Dienstag morgen
8 Uhr an
Nr. 401-700.
Wilhelm Löwe,
Rohschlächtere,
Hauptstraße.

Gute
**Holzschuhmacher-
Werkzeuge**
zu verkaufen.
Näheres
Dinslaken, Schauffee 64.
Insorieren
bringt Gewinn.

Haarwasser
gegen Schuppen und
Ausfallen der Haare.
Saarbi
Zahnpulver
Mundwasser
Kandellie
Zahnbürsten.
Gedr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz,
Fernruf 257, Geogr. 1898.

Mädchen
(12-14 Jahre) nach der
Schulzeit für Ausgänge und
leichte Hausarbeit gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.
Ein ordentliches
Küchenmädchen
für sofort oder später gesucht.
Franz Louis Wolff,
Ries a. Rh., Markt 29.

Ein ordentliches
Fräulein
für einige Stunden Sonntags
zum Servieren gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Kaufmann,
mit sämtlichen Bureauar-
beiten durchaus vertraut,
langjähriger Reisender, in
ungetrübter Stellung, mündig
für alle bald oder später
Bocholt od. sonst außer-
halb der neutralen Zone zu
verändern.
Offerten unter C 3772
an d. Geschäftsstelle erbeten.
Suche zuverlässigen, ord-
entlichen
Knecht,
der sämtliche landwirtschaft-
lichen Arbeiten versteht und
auch mit Pferden umge-
hen weiß.
Paul Kramp,
Hilde 1. Stg.

Zwei bessere
Wohnungen
Unter- und Oberwohnung
von je 7 Zimmern, Waschkü-
che, Keller u. Bodenraum, Gas-
und Wasserleitung, zum 1. April zu vermieten.
Näheres Geschäftsstelle.
Kleine Familie, (3 Pers.)
sucht zum 1. Januar oder
April eine
Wohnung
5 Zimmer, am liebst. Etage.
Offerten unter B. 3710
an die Geschäftsstelle.

Geschäftsraum,
in bester Lage der Stadt
unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Offerten unter B. 3724
an die Geschäftsstelle.
Möbliertes Zimmer
mit Zentralheizung, elektr.
Licht in herrschafte. Hause
nahe der Bahn zu vermieten.
Schüler mit voller Pension
nicht ausgeschlossen.
Angebote unter C. 3778
an die Geschäftsstelle.

Eingetroffen sind wieder
allerlei nützliche
**Haushaltungs-
Gegenstände:**
Spielwaren,
Landw. Geräte,
Kasten, Wagen
u. a. m.
Wer für mindestens 60 Mk.
Waren dieser Art eintrifft,
kann Auktionsanleihe zu 98%
in Zahlung geben.
Fritz Wölkner.

Krem Minnetraum
von Wilhelm Wohl-
geruch, sehr sparsam
im Gebrauch, a. Haut-
pflege unentbehrlich.
Gedr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz,
Fernruf 257, Geogr. 1898.

**Dr. Bolle's Ideal-
Fleckwasser** entfernt
im Nu jeden Fleck.
Nur bei
Gedr. Steiner, Drog.

Milchschaf
zu verkaufen. Näheres
in der Geschäftsstelle und
bei Jol. Heinrichs, Rhebe.
Ein offizielles, tragendes

Milchschaf
zu verkaufen. Näheres
Wiederholungsfrage 18.

Pferdehaare
taut zu hohen Preisen
Johann Schröder,
Wiederholungsfrage 18.

Enten
zu kaufen gesucht.
Nordwall 6961.



**Städt. freiwillige
Feuerwehr Bocholt.**
Unsere aus dem Felde
heimgekehrten Mitglieder
werden gebeten, ihre Uni-
formen und Ausrüstungen
beim Rennwart
Walter, Stenern Weg 1,
(nachmittags von 1-2 1/2
und Sonntags von 2 Uhr ab)
wieder in Empfang zu nehmen.
Bocholt, 19. Dez. 1918.
Der Vorstand.

Frostalla-
Bäder gegen Frostbeulen.
Gedr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz,
Fernruf 257, Geogr. 1898.

**Eiserne
Bassins**
verschiedener Größe zu lau-
fen gesucht.
Offerten mit Preis- und
Größenangabe an
Städt. Hoch- u. Wasserwerke.

Ein Gasmotor,
4-5 PS.,
zu kaufen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle

Herren-Anzug
u. Heberzieher preis-
wert abzugeben.
Rheinstr. 72,
III. Etage.

Zum Baden
Virschhornsalz
Katron.
Gedr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz,
Fernruf 257, Geogr. 1898.

**Prima
Taschenlampen
und
Batterien, sowie
Carbidlampen
und Carbid**
vorrätig
Zahradhaus Belter.

Milchschaf
zu verkaufen. Näheres
in der Geschäftsstelle und
bei Jol. Heinrichs, Rhebe.
Ein offizielles, tragendes

Milchschaf
zu verkaufen. Näheres
Wiederholungsfrage 18.

Pferdehaare
taut zu hohen Preisen
Johann Schröder,
Wiederholungsfrage 18.

Enten
zu kaufen gesucht.
Nordwall 6961.

Durch un-
90 Pf.,
Nr. 270,
gebrach
ausf
47. Kan
Die M
68 L
W.B. S
Heute vorn
am Schloß
Bollsmarin
erbitterten
Kav. Divisio
Kall vorgin
anderem au
Einige M
dem Marstall
mit einer we
den Truppen
Die Verh
gebnis, daß
die Matrosen
Trupps abzo
tion konnten
Die Mat
Ioren, die
jezt sind.
Am Heilig
glohen das Na
tam obige Me
bisherigen Reie
ste dem größte
blatt bekannt
„Friede au
immer in diese
lich ruht auch
bisherigen Felt
dafür terroris
Leute, die sich
praktisch nicht
und Bot in u
sich das so ge
Wiltürherrscha
lin aufhöre d
ber das Geich
schen belimmt
Neben die
gen weit ausel
schen Büro ver
von den vorlie
der Verdacht
daß die Regier
Gunslen gefä
ginn der Re
Wahrheit dem
Nachschabern
Und jezt? —
Umrisen unter
fallen zu geben
geführt haben.
Zwischen
dem Befehl be
Wels, der auf
heitsverhältnisse
und der Woll
seit einigen La
Die Matrosen
ten sich nicht
Sicherheitsverh
sie vollständig
falten überhau
dieser Zustände
sie hatte die
gen Lösung
macht, daß
Unerhörte u
Inventarlist
Stellung diese
ten den Wagn
regelmäßig Sa
kommandant
seigenommen